



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIX. Capitel. Etliche leichte Mittel/ vnd Vnderweisung/ wie man ein
gutes vnd nützliches Gebett thun könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

sich in? Vielleicht Demuth/ oder Gedult/ oder blinden Gehorsamb? 2c. Eben diesen will ich mir noch vornemen / Trug dem Teuffel/ der mich daran hindern wolle. Ob du nun woll in ganzen Gebett nichts fruchtbarliches gethan / auch dein vorgenommene Ende nicht erreicht hestest/ wirstu doch solches in dem Oberschlag / oder Nachforschen (davon hernach) thun müssen / vnd also ergänzen / was im ganzen Gebett vnderlassen war / so wird es nimmer an gewünschtem Nutzen ermanget.

Das XIX. Capitel.

Etliche leichte Mittel / vnd Anweisung / wie man ein gutes vnd nütliches Gebett thun könne.

Noch andere vnd zwar leichte Mittel seynd / welche vns zum guten Gebett vorrätlich / auß denen auch klärlicher schemet / daß in vnserm Gewalt sey wol zu betten / vnd das jede vnd alle das innerliche Gebett oder Betrachtung wohl verrichten können / wann sie nur wollen.

Anfangs ist sehr gut was vns die Geistliche Väter oder Vorsteher des Geistlichen Lebens pflegen zu rathen / daß wir nemlich allen erdichten Betrug / angenommene Kunst vnd gefarbt Ansehen hindan setzen / allein vns also halten / wie die Weltleut in ihren zeitlichen Geschäften pflegen / anfangs fleißig bey sich selbst zu bedencken was sie handlen wollen /

vnd sollen / wie ihr Sach ihnen aufschlage / vnd wie sie es möchten noch besser aufführen. Also soll ein jeder Religios sein einfältig / vnd ohn einig Arglist erkündigen / wie er sich zum Gebett schicke / vnd fragen / wie steht es vmb meinen Geistlichen Fortgang / wie halte ich mich in meinem Thun : dann diß ist das einig / vnd allein / darauff wir vnser ganz Leben durch sollen gestiffen seyn / vnd ein jeder insonderheit in sich selbst gehen vnd engentlich erforschen / Wie geht dir dieses Geistlich Gewerbe ab? Was oder wie viel hastu in nuth 10. 20. 30. oder auch mehr Jahren gewonnen? Wie hab ich in der Demuth / Gedult / Abtötung meiner selbst 2c. zugenommen? Ich muß besehen / was ich GOTT solle vor Rechnung geben vber viel gehabte Gelegenheiten / Exempeln / gute Mittel / so ich zu mehrung vnd Wucher meines von GOTT ertheilten Pfundes gebrauchen hette können. Wenn ich dann befinde / daß ich meine Zeit bis her nicht der Gebühr nach angelegt / noch Nutzen geschafft hab / will ich mich bestessen forthin bessern Aufsicht zu haben / vnd die gewünschte Zeit / vnd Gelegenheit nicht also vergeblich lassen hinschleichen.

Diß ist / vnd wird nicht allein den Ordenspersonen / sondern allen frommen Christen / was Standes sie seyen / gesagt / welche sich nicht weniger ihres Stands einfältig / vnd auffrichtig erinnern / vnd befragen sollen / wie sie sich in ihrem thun verhalten / wie sie hinfür ihr Wesen anrichten / Gott dem Allmächtigen gefallen / ein Christliches Leben führen / ihr Hauswesen / vnd Gesind also regieren wolten / daß

daß die Hausgenossen / vnd Unterthanen alle Gott dienen möchten / sie auch alle Zufall / Beschwerden / vnd Gelegenheiten / so ihrem Standt vnd Thun noch möchten vorkommen / gedultig wolten einnehmen vnd ertragen. Vnd werden also genug finden zu betrachten / zu weinen / sich selbst zu bessern / welches ein sehr gute / vnd nutzliche Weiß zu betten ist.

Johannes Gerson erzehlet von einem Diener Gottes / der hab von sich selbst diß oft erzehlet : Es seynd nun mehr als vierzig Jahr / sprach dieser / in welchen ich mich ganz fleißig vnd meinem besten Vermögen nach des Gebetts befüßen / vnd solche Kunst lehren wollen / hab aber kein kürzers / bessers vnd leichters Mittel wohl zu betten erfinden können / als dessen sich die Kinder / oder Betteler / Blinden / Nackenden / vnd von allen verlassen Armen gebrauchen : also sollen wir vns vor Gott stellen / wie solche vor den Menschen. Diese Weiß zu betten ist gewiß dem Königlichen Propheten David gar gemein gewesen / dann jetzt nennet er sich ein Schwachen oder Kranken / bald ein verlassenem Waisen / dann ein Blinden / ein dürfftigen / ein Bettler / deren Namen dann der ganze Psalter voll ist. Die Erfahrung gibt auch / daß alle / welche solche Weiß zu betten geübt / zur hohen Betrachtung Göttlicher Geheimnissen gelangt seynd. Diß thue auch / so wird dir der Herr geben / was du begehrest. Das Gebett des Bettlers / ist das beste Gebett. Dann siehe / sagt gedachter Gerson / mit was Gedult / vnd Demuth der Arme vor des Hohen Thür auff ein kleine geringe All-

misen aufwartet : wie baldt / vnd ernstliche er sich dahin verfüget / da man was aufgibt : Eben also sollen wir vns für die Thür des Reichen Himmlischen Haus Vatters begeben / mit gleicher Gedult / vnd Demuth aufwarten / vnsere Dürfftigkeit / Armut / Elend / Gebrechen entdecken / vnd von seiner mächtigen Handt Hülf vnd Gnad erwarten. Wie die Augen der Mägd auff die Hand ihrer Frauen / also sehen unsere Augen auff den Erren unsern Gott / biß er vns gnädig werde / vnd waren was er vns gebe.

Pfal. 122.
2.

Pratum
Spitit.

Als der Heilige Abt Paphnutius in der Wilden Wüsten Gott dienende / von der gemeinen Dürren Thade / die ein Strick / vnd Verderben vieler Seelen / auch ein Ursacherin grossen Mordes vnd Blutvergiessens ward / gehöret / vnderstunde er sich diese Gott zu gewinnen : nimpt also Weltliche Kleidung an / vnd zeucht mit Geld versehen / der Stadt zu / fügte sich zu ihr / vnd ersiehet Mittel diese zu bekehren. Dann als er einen heimlichen Ort mit ihr zu Sündigen begehret / spricht sie zu ihm : Biß gewiß / daß dich in diesem Ort niemandt siehet / als allein Gott / dessen Augen niemandt entweichen kan. Was mehr hier auff vorgangen / Kirke halben zu geschweigen / bringt er sie von der Welt in die Wüsten / verschleußt sie in eine enge Zellen / vnd versiegelt den Eingang mit Bley / ohn ein kleines Fensterlein / durch welches ihr täglich ein wenig Brodt / vnd Wasser gereicht ward. Da er nun von ihr abweichen wolte / begehret Thais durch was Gebett sie den erzürneten

GOTT möchte verfühnen? Antwortet ihr der Alte: Du bist nicht wehr/ daß du mit deinem unreinen Munde **GOTT** nennen sollest/ sondern also solt du betten/ vnd mit gebogenen Knien gegen Aufgang der Sonnen sprechen: **Der du mich erschaffen / erbarme dich meiner.** In solchem Stande / vnd Gebett / mit Vorbildung / vnd Berewung ihrer Sünden / als unwürdige den Namen **GOTTES** in Mund zu nennen / verharrete Thais drey Jahr / vnd ersuchte also **GOTTES** Barmhertzigkeit / vnd Vergebung ihrer Sünden / wie sie Paphnutius gelehret: **GOTT** aber gesiele diß ihr Gebett so wohl / daß er sie erhörte. Nach dreyen also abgelebten Jahren fragte Paphnutius den alten Antonium / Ob der **HEER** Thaidi solte ihre Sünden wohl verziehen haben? Darauf der Heilige Antonius seinen Mönchen befahle folgende Nacht besonders im Gebett zu wachen / ob der **HEER** ihnen etwas offenbahren möchte / welches Paphnutius zu wissen begehrte: In wehrendem nächstlichem Gebett siehet der Heilige Paulus / fast der vornehmste vnter den Jüngern Antonij / im Himmel ein schönes Bett mit köstlichen Decken / vnd Vorhängen angerüstet / vmb welches vier Jungfrauen stunden. Bey ihm selbst gedacht er nicht anders / als solte dieses Bett dem Heiligen Antonio zugüstet seyn. Er hörte aber bald darauff ein Stimm vom Himmel die sprach: Dieses Bett ist nicht deinem Vatter Antonio; sondern der Dirnen Thaidi verordnet / vnd siehe / nach 15. Tagen wird sie von **GOTT** auß dieser Welt zu dem Himmlischen Brautbett abgefodert. Diese Weiß

zu betten soll vns nam genug seyn / der gänglichen Meynung / wir seyen sonst keiner anderer würdig / vnd werden vielleicht durch diese mehr Gott gefallen / als durch ein andere die wir suchen.

Auß einem geistlichen Büchlein / welches ein Religios der Carthaus mit seiner Hand geschriben hat hinderlassen / hab ich ein sonderbares Geschicht von vnserm Heiligen Vatter Ignatio vnd seinen Gefellen / welches er von einem glaubwürdigen Mann gehöret / gelesen. Diese vnserre Vätter giengen / wie ihr Gewohnheit / zu Fuß gehn Bawina ihre Päcklein bey sich tragende / welche ein frommer Mann ersah / vnd sich ihrer erbarmete / erbotte sich auch ihre Gepäck zuragen / weil er starckes Leibs; sie aber schwach weren / vnd erlangte nach vielem inständigem bitten sein begehren / gieng also den Weg mit ihnen fort. Da man in das nechste Losament eingangen / verfügte sich ein jeder auß den Väter in eine Ecken sich zu versamlen vnd **GOTT** zubefehlen. Diß ersihet ihr Packträger / suchte auch ein Drilein / thut wie sie / vnd kniet nieder zum Gebett. Nach diesem begeben sie sich samblich auß den Weg / vnd in wehrendem Gang fragen sie den guten Mann / was er in seinem Eck gethan hab? Darauf er ihnen geantwortet: Ich thäte nichts als sagte / **Herz diese seynd deine Diener / vnd ich ihr Thier / was sie thun / will ich auch thun / vnd opffere dir dasselbig auff.** Vnd wie gemeiner Scribent sagt / solle dieser Mann durch diese Conuersation vnd Gebett dergestalt zugenommen haben / daß er sehr im Geist vortrefflich / ein hohe Art oder Kunst der

Contem.

Contemplation erlanget hat. Wer auß uns hat nicht die beste Gelegenheit solche Weiß des Gebetts zu üben?

Ich selbst kenne ein alten Pater vnd zwar grossen Prediger in der Societät/ welcher lange Zeit hero kein ander Gebett gebraucht als eben diß / mit grosser Demuth vnd Einfalt : Ach Herr / ich bin ein Thier / vnd kan nicht betten / ich bitte wollest mich solches Lehren. Durch diß ist er in so hohen Staffel der Betrachtung auffgestiegen/ daß von ihm wol möchte gesagt werden/ was der Psalmist von ihm spricht : Wie ein Thier bin ich bey dir worden / vnd ich bin stets bey dir. Also verdemüthige dich auch / mein Bruder / vnd halte dich bey Gott wie ein Thier / so wird Gott bey dir stets seyn. Dann die Demuth vermag viel / vnd kan bey Göttlicher Majestät sehr herrliche Gnadengaben erlangen.

Greg. 1. 2. Auß diesem beweisen die H. Väter ein merklichs Ding / vnd sprechen / daß in Ezech. tom. 7 gleich wie die Demuth das beste Mittel ist Chryl. hom. 5. de pænit. tom. 5. die Gnad des Bettens zu erlangen / also sey eben auch das bequemste Mittel die Demuth zu erlangen / vnd zu mehrren das Gebett. Welcher dann wol begehrt zu betten / wird allzeit mit tieffer Demuth / vnd Verachtung seiner selbst vom Gebett müßsen auffstehen. Darauf erfolget dessen Gebett verdächtig zu seyn / welcher mit Genüghlichkeit / vnd seiner selbst Entachtung vnd Gefallen vom Gebett auffstehet / als hab er schon viel zugenommen / vnd fahe an im beschawlichen Leben vollkommen zu werden. Befindestu aber / daß du kein hohe vnd grosse Betrachtungen haben

kanst / so demüthige dich / vnd laube allem diß auß diesem Gebett was zuvor gemeldet ist. Dann es ist ja kein Ursach / vmb welche du dich dessen zu entschuldigen hättest. Und diß ist die beste Art zu betten.

Welcher vnterm Gebett sein Gemüth nicht versamlen kan / vnd durch vielerley Gedanken / vnd Zerrüttungen abgeführt wird / der lerne ein sein Mittel von dem Ehrwürdigen H. Doctor Johanne Anila Lib. 1. epist. welcher also spricht : Werffe dich demüthig für die Füß Jesu / vnd spreche : Ach Herr / ist es mein Schuld / so reue es mich von Herzen / daß ich dazzu Ursach vnd Gelegenheit geben hab : Ist es aber dein Will also / vnd werde meiner vorigen Sünden / vnd jetziger Nachlässigkeiten / vnd Unvollkommenheiten halben von dir hillich gestrafft / will ichs also gern annehmen / vnd ist mir ein Freud von deiner Hand solche Trostlose Truckenheit / Zerrüttung / vnd geistliche Verlassung zu empfinden. Diese gedultige Auffgab vnd Demuth ist das beste vnd Gott angenehme Gebett / als vielleicht das ander / welches du suchest / wie wir das ferner erweisen wollen.

Unser Pater Franciscus Borgia pflegte sich des Tags über mehr abzutödien / vnd in allen seinen Wercken mehr Fleiß / vnd Aufsicht anzuwenden / wenn ihm sein Gebett des Morgens nit wol abgangen / auß daß er den Fehler im Gebett in etwas ergänze / vnd diß thate er nicht allein vor sich / sondern befahle auch den seinigen solches zu thun als ein kräftigs Mittel / nit allein die begangene Mängel zu erfüllen / sondern auch sich zum künftigen Gebett wol zu bereiten.

Nilus de
orat. c. 17
26. in bi-
liot. PP.
n. 5.

bereten. Daher spricht im gleichen der H. Nilus: gleich wie wir von Gott im Gebett gestrafft werden / vnd er sein Angesicht von vns wendet / wenn wir des Tags über vnser vergebend die Mängel begehnen / oder sündigen: Also empfinden wir auch im Gegentheil in vnserm Gebett besondere Tröstung vnd Genad / so oft wir vns des Tags zuwer in irwas verlanngen / vnd vnser Begierden überwinden / als ob vns der Herx / wie man sagt / vor dem Zapfen gleich abzahlen wolte. Alles was herb vnd bitter ist / leyde gedültig / vnd wirft die Frucht der Arbeit zur Zeit des Gebetts empfinden.

Jetzt gedachter H. Abt setzt noch ein treffliches / vnd diesem fast gleiches Mittel hinzu / vnd spricht: Begehrstu zu betten / so begehe nichts / was dem Gebett zu wider ist / auff daß dir Gott zunah / vnd mit dir wandele / dir auch grosse Genad vnd Tröstung ertheile. Und sollen ns gemein alle Diener Gottes vor gewiß halten / daß vonnöthen sey / zuforderst das Herz zu säubern / vnd sich abzutöden / von alle Sünden sich zu hüten / vnd den steiffen Vorsatz zu haben / ehe alles leyden wollen / als den Herrn mit einiger Todtsünden erzürnen. Eben diß Vorhaben sollen wir in allem vnserm Gebett erneuern / befestigen / vnd vor Augen haben / auch oftmal widerholen. So oft wir diß thun / ist es vns in diesem sterblichen Leben nutz / vnd auff diß einzig Fundament muß der ganze Bau der künfftigen Vollkommenheit gegründet / vnd gesetzt werden. Welcher diß thun / wird kein böß Gebett haben / sondern genugsame Ar-

sach Gott grossen Danck zu verrichten / ob er schon kein höhere Weiß zu betten erlanget hette. Dann die Heyligkeit bestehet nicht in dem / daß man hohe Betrachtungen empfinde / sondern daß man dem Willen Gottes auff das allernäheste / vnd vollkommlichste nachsetze / vnd gelebe. In diesem begreiff / vnd schleust auch der weise Salomon seine Predig / da er spricht: **Förcht Gott / vnd halt sein Gebott / denn das ist daß ein jeglicher Mensch thun soll.** Als wolte er sagen: in dem bestehet des Menschen thun / vnd Verbindnuß allein / daß er durch solche Förcht Gottes / vnd Haltung seiner Gebott heilig vnd vollkommen werde.

Was bißhero vor Mittel zu gutem Gebett vorgeschrieben worden / will ich mit einem vns allen nützlichen beschließen: wenn du nemblich im Gebett weder Andacht / noch Aufmerksamkeit / oder innerliche Vereiniung mit Gott vnd geistlichen Trost / wie du begehrest / empfindest / so wende auffß wenig Fleiß an solche zu wünschen / vnd zu begehren / also wirstu erhalten / oder ergänzen / was dir sonst mangeln thut. Dann solcher guter Will / vnd Begierde thut Gott eben so wolgefallen / als ein hohes / vnd vortreffliches Gebett / vnd gefält ihm diese heilige Begierde nicht weniger / als ob die ganze Seel in Lieb verschmolgen sich zu ihm erschwungen hätte.

Eben diß Mittel hat der Herx seiner geliebten J. Bertrud selbstien vorgehalten / wie Ludovicus Blosius schreibt. Dann als diese H. Jungfraw sich vor Gott beklagte / daß sie ihr Herz nicht so hoch zum

Himmel

Himmel erschwingen könnte / wie sie selbst begehrte / oder sollte / ward sie von oben her gelehret / genug zu seyn daß ein bettender in sich ein brinnende Begierd zu haben begehrte / ob er schon in sich solche nicht empfinde. Dann die Begierd ist so groß vor Gott / so groß er sie haben wolte. Und Gott wohnt nicht weniger gern und freundlich in einem Herzen / welches solche Begierd gern hette / als vnser einer in einer Blumreichen grünen Wiese. Der Allmächtige Gott bedarff deines hohen Gebetts gar nit / das Herz aber das suchet und liebt er / das nimbt er beneben dem guten Willen vor das Werck. Im Gebett ergib dich ihm ganz und gar / opffere ihm dein Herz / und wünsche daß du also vor ihm stündest wie die ferwige Seraphim / diesen Willen und Wunsch lieber der Herz und nimbt ihn gern an. Also wollen wir uns im Gebett verhalten / und mit andern Dienern Gottes / welche bis an die Wolcken emgicket / mit Zähren begossen in eben dieser Stund zu Gott betten / ob wir wol schläffrig / und trostlos seynd / ja mit den heiligen Martyrern / und Englischen Geistern wollen wir vnser Seuffzen und Willen vereinigen / und auß gansen Herzen jetzt und abermal mit der Christlichen Kirchen ruffen: Wir bitten dich Herr / befehle daß mit diesen himlischen Fronckgeistern vnser Stimmen zugelassen werde / welche mit vnterthäniger Bekändnuß schreyen: heilig / heilig / heilig /c. Was sie sagen Herr / das sage und ruffe ich auch / was sie thun begehre ich auch zu thun. Wie sie doch loben / und lieben / wolte ich dich auch gern lieben und loben. Es wird etwan auch

nicht vnmiss seyn / vnser Gedanccken auff vorige Zeiten schlagen / da wir was guts gebett haben / und sprechen: Herr / was ich damaln guts gewolt / oder mir vorgenommen / will ich auch iesund wie ich mich dir dazumal ganz auff geopffert / und ergeben / also ergib ich mich auch dir / in dieser Missethuna: Und wie mir da meine vergangene Sünden und Ubertretung von Herzen leyd gewesen / auch vmb Demuth / Gedult / Gehorsamb und andere Tugenden gebetten hab / also thue ich auch iesund Herr / und bitte dich von Herzen vmb solche /c.

Über dis alles ist die beste / und fruchtbarlichste Übung vnser Werck mit den Wercken Christi vereinigen / und vnser Unvollkommenheiten / und Mängel mit seinem heiligen Leyden so wol im Gebett / als andern vnserm Thun ergänzen oder ersetzen: Unser bitten mit und in dem Eysfer und Lieb Christi / die er zum Vatter gelangen lassen da er ihn gelobt / auffopffern / vnser fasten mit dem seimigen vereinigen / auch ihn bitten er wolle vnser Ungedult mit der Gedult seines geliebtesten Sohns / vnser Hoffart mit seiner Demuth / vnser Schalkheit mit seiner Unschuld /c. verbessern. Diese Übung hat der Hieronimus wie Blosius schreibt seinen allerheimlichsten Freunden erlischen offenbahret / dardurch wir vnser Werck verdienstlich machen / und mit dem theuren Schar Christi vnserer Armut möchten zu Hülf kommen.